



von Helmut Markwort

Wie eine überforderte Bundesministerin trotz vieler Fehler um ihren Posten kämpfte

Montag

Selten hat jemand so peinlich und so öffentlich an seinem Posten geklebt wie die Ministerin Anne Spiegel von den Grünen. Beladen mit Pannen und Patzern, der Täuschung und Lüge überführt, saß sie bis heute Mittag als Ministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Kabinett von Kanzler Olaf Scholz. Gestern bat sie öffentlich um Entschuldigung.

Wer soll ihr verzeihen?

Die Opfer der Flutkatastrophe im Ahr-tal, um die sie sich als Umweltministerin von Rheinland-Pfalz viel zu wenig gekümmert hat?

Die Öffentlichkeit, die sie mit falschen Informationen über ihren Einsatz getäuscht hat?

Die Wähler, deren Vertrauen sie missbraucht hat?

Die Freunde aus ihrer Grünen Partei, die sich seit Wochen für ihr Versagen und ihr Verhalten schämen müssen?

Anne Spiegel hat ihre Bitte um Entschuldigung noch verstärkt bei einem



Überfordert Anne Spiegel klammerte sich krampfhaft an ihren Ministerposten

Auftritt, bei dem sie auf Mitleid spekuliert und gesundheitliche Probleme ihres Mannes und ihrer Kinder ins Feld geführt hat. Das war eine unglückliche Idee angesichts der vielen Familien, die durch die Flutkatastrophe Menschen und Haus und Hof verloren haben.

Wer von ihnen Mitleid mit der Ministerin empfindet, kann sie dennoch nicht freisprechen.

Der Untersuchungsausschuss im Mainzer Landtag und ihre Abwehrversuche zeichnen das Bild einer Politikerin, der es an Pflichtgefühl fehlt und die charakterlich überfordert ist. Dass sie vier Wochen nach Frankreich in Urlaub fuhr in einer Situation, in der verantwortungsbewusste Politiker ihren Urlaub unterbrochen hätten, war schon ein großer Fehler.

Ihr anschließender Vertuschungsversuch war eine Katastrophe. Sie behauptete, sie habe vom Urlaub aus an allen Kabinettsitzungen mit Malu Dreyer digital teilgenommen.

Die Lüge ließ sich nicht halten.

Inzwischen musste Anne Spiegelzugeben, dass sie sich zu keiner einzigen Ministersitzung hat zuschalten lassen.

Jetzt wird sie auch an keiner Sitzung im Kabinett Scholz mehr teilnehmen. Ihr Rücktritt war qualvoll. Sie wollte nicht weichen und bettelte um eine zweite Chance.

Schließlich musste sie sich dem vereinten Druck ihrer Freunde beugen. Die Spitzenleute aus Kabinett und Partei fürchteten zunehmenden Schaden für die Sache der Grünen und wollten das Problem unter sich regeln. Sie müssen auch über ihre Mitschuld nachdenken und sich sorgfältiger mit ihrem Personal beschäftigen.



Bremser Olaf Scholz kämpfte in Lübeck für die SPD anstatt in Kiew für die Freiheit

Auf der Suche nach einer Frau vom linken Flügel haben sie eine Politikerin befördert, die zwar in der Partei eifrig war, aber schon im Mainzer Amt durch Fahrlässigkeit aufgefallen war.

Dienstag

Immer wieder müssen wir hören und lesen, dass die Deutschen bei der Unterstützung der Ukraine bremsen. Als Oberbremse wird international Olaf Scholz genannt. Obwohl er der Kanzler der mächtigsten Nation in Europa ist, versteckt er sich gerne hinter Gremien der EU. Seine Bürokraten bauen Hindernisse bei Waffenlieferungen auf und verzögern so die Hilfe, die in der Ukraine täglich gebraucht wird. Der Chef der Bundesrepublik lässt auch keine Pläne erkennen, nach Kiew zu reisen. Ursula von der Leyen war dort, und der britische Premier Boris Johnson spazierte demonstrativ mit Präsident Selenskyj durch die Straßen der bedrohten Hauptstadt. Derweil trat Olaf Scholz als Wahlkämpfer in Lübeck auf.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.

Fotos: dpa